

der Menschen so hohe Anforderungen, widmet sie der ideologischen Arbeit und der Bildungsarbeit eine so große Bedeutung. Entwicklung des prognostischen Denkens, Aneignung der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft heißt heute, immer neue Anforderungen an die sozialistische Bewußtheit der Kader, der Mitglieder der Partei und der Werktätigen zu stellen, heißt, höhere marxistisch-leninistische Kenntnisse von ihnen zu verlangen. Jeder einzelne Schritt kann in allen Bereichen nämlich nur dann richtig getan werden, wenn unsere marxistisch-leninistische Theorie alle Seiten des gesellschaftlichen Lebens durchdringt, wenn jeder einzelne mitdenkt und die staatlichen und gesellschaftlichen Aufgaben mit löst. Dafür gilt jener Grundgedanke, den Lenin in seiner Rede im Dezember 1920 äußerte: „Je tiefer die Umgestaltung, die wir vollbringen, desto mehr muß man Interesse und bewußte Einstellung zu ihr wecken, muß man immer neue und neue Millionen und aber Millionen von dieser Notwendigkeit überzeugen.“ (Lenin, Band 31, S. 494/495)

Die Rolle der ideologischen Arbeit wächst aber auch deshalb, weil sich der internationale Klassenkampf zuspitzt und sich die Auseinandersetzung zwischen Imperialismus und Sozialismus verschärft. Wir dürfen keine Minute vergessen, daß der westdeutsche Imperialismus seine aggressive Alleinvertragsmaßnahme und die angestrebten Grenzveränderungen, wenn er könnte, auch mit Gewalt durchsetzen würde. Aber angesichts der politischen, ökonomischen und militärischen Stärke des sozialistischen Lagers sind die Aussichten, damit zum Ziele zu kommen, gleich Null. Deshalb verschärfen der USA- und der westdeutsche Imperialismus gegenwärtig die psychologische Kriegführung, als eine Hauptmethode im Kampf gegen den Sozialismus. Mit Hilfe eines ganzen Systems der ideologischen Diversion soll der Aufbau des Sozialismus in der DDR und in anderen sozialistischen Staaten gestört und aufgehalten werden. Längst ist klar, daß die psychologische Kriegführung ein Bestandteil der Globalstrategie des Imperialismus ist.

Wir wären keine Marxisten-Leninisten, wenn wir nicht genau wüßten, wogegen die imperialistische Ideologie ihren Hauptschlag führt. Der Hauptstoß wird gegen die marxistisch-leninistischen Parteien und die sozialistische Staatsmacht gerichtet, weil die Imperialisten genau wissen, daß der Sozialismus nur unter der Führung einer marxistisch-leninistischen Partei erfolgreich aufgebaut werden kann. Diese Machenschaften sind nicht neu. Von der demagogischen Losung: „Sowjets ohne Kommunisten“, mit der die Imperialisten bereits in den ersten Jahren der Sowjetmacht operierten, bis zu den Versuchen, unseren Werktätigen einzureden, die großen Erfolge beim Aufbau eines neuen Lebens in der DDR seien ohne oder sogar gegen die Politik der Partei erzielt worden, zieht sich eine Linie.

Der Imperialismus spekuliert dabei auf die Wiederbelebung kleinbürgerlicher Auffassungen vom Sozialismus. Man propagiert einen „annehmbaren“ Sozialismus. Offen wird in der westdeutschen Monopolpresse davon gesprochen, daß man zu einem „aufgeklärten“ Kommunismus kommen und „vom dialektischen Sozialismus zum dialogischen“ durchstoßen müsse. „Transformiert“ euch, nähert euch dem Kapitalismus an, so locken die Apologeten des Imperialismus und belegen ihre Argumente mit der sogenannten „Konvergenztheorie“. Den Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung der Produktivkräfte widersprechend, soll angeblich die wissenschaftlich-technische Revolution spontan zu einer „einheitlichen Industriegesellschaft“ führen (natürlich kapitalistischer Natur).

In Europa ist der westdeutsche Imperialismus fieberhaft bemüht, mit raffinierteren Formen und Methoden als in der Vergangenheit, den psychologischen Krieg gegen die Länder des Sozialismus zu führen. Mit seiner „neuen Ostpolitik“ will er vor allem die Hauptlinie der Klassenausinandersetzung zwischen dem zum Untergang verurteilten Kapitalismus und dem ständigen Erstarken des Sozialismus verwischen. Er will einen Keil zwischen die sozia-

Psychologische
Kriegführung —
eine Hauptwaffe
des
Imperialismus